

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 258

Langenschwalbach, Mittwoch, 4. November 1914.

54. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des Tages, anzuzeigen. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des ersten Halbmonats oder am Ende des Monats eintreten, dann ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königl. Landrat: von Trotha.

Kreisverein vom Roten Kreuz

im Untertaunuskreise.

3. Gaben-Verzeichnis.

Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen. Sammelstelle beim Landratsamt.

Ungenannt hier 2 Kopfschützen, 2 Paar Schießhandschuhe, 4 Leibbinden, 2 Brustschützer, 2 Paar Kniewärmer, 6 Taschentücher, 3 Paar Fußlappen, 2 Paar Unterhosen, 3 Unterjacken, 1 Paar Strümpfe.

Kreist Oberbahnassistent hier 1 Pack Liebesgaben.

Frauen hier 1 Pack Liebesgaben.

Kriegshilfe Kettenbach durch Frau Pfarrer Balzer

2 Packete Liebesgaben, warmes Unterzeug.

Gemeinde Waghahn 100 Mark bar für den Kriegsausgleich für warme Unterkleider in Berlin.

Gemeindeglieder Waghahn 1 Kiste Zigarren, Strümpfe und 96 Mark ebenfalls für den vorgenannten Kriegsausgleich (die Spenden wurden sofort weiter geleitet).

Einnehmer Fuchs hier 100 Zigarren, 4 Paar Pulswärmer.

Gemeinde Limbach 1 Kiste Liebesgaben, warme Unterkleider.

Hohenstein 1 Schließkorb mit warmem Unterzeug.

Frauen und Jungfrauen Weierbach 3 Ballen Liebesgaben, Hemden, Verbandzeug pp.

Gemeinde Hausen v. D. 23 Paar Unterhosen, 16 Hautjäck, 9 Hemden, 14 Paar Strümpfe, 4 Paar Pulswärmer, 4 Paar Kniewärmer, 1 Wams, 1 Pulswärmer.

Frau Schupp hier 25 Packete Tabak.

Frau Waldeck hier 1 Pack Liebesgaben, Lungenbeschützer, Schießhandschuhe.

Frau Major Scheuermann hier 3 Paar Pulswärmer, Kalao, Schokolade.

Ungenannt hier warme Kleidung, 3 Leibbinden, 3 Paar Pulswärmer, 1 Unterjacke.

Rehen und Neuhoj durch Herrn Pfarrer Sauer Wehen 24 Paar Strümpfe 11 Paar Pulswärmer.

Frau Salomon-Kemel 1 Pack Liebesgaben, Tabak, Zigarren pp.

Frau Pfarrer Thiel-Egenrot 1 Korb und 1 Pack Liebesgaben, warme Unterkleider.

Frau Scheuermann hier Stadt Mainz 3 Leibbinden, 6 Kopfschützer, 6 Pulswärmer, 4 Paar Socken.

Ungenannt hier 1 Kiste warme Kleidung, 6 Packete Tabak, 2 Notizbücher.

Frau Ernst hier 1 Biebehemd, 5 Paar Strümpfe, 3 Paar Pulswärmer, 3 Ohrenschützer.

Dank allen Gebern.

Weitere Spenden werden angenommen.

Langenschwalbach, den 28. Oktober 1914.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

3. Gabenverzeichnis

für die notleidenden Ostpreußen.

	Mark.
Ungenannt	5.—
Frau Meidenstein	3.—
" Dr. Schubert hier 2 Kartons Wasche und Kleider.	
" Schupp hier	5.—
" Pfarrer Rumpf hier 1 Karton Kleidungsstücke.	
Regierungsbaumeister Röttgen hier 1 Korb Liebesgaben.	
Adolf Häuser Landbriefträger hier	5.—
Frau Hegemeister Sauerwein-Hohenstein 1 Sack Liebesgaben.	
" Schaaß hier verschiedene Anzüge.	
Louis Wöller hier	15.—
Karl Wöller hier	20.—
Pfarrer Thiel-Egenroth	22.60
Ungenannt Hemden.	
Frau Ernst Wila Ernst hier 1 Jackenkleid, 1 Winterjacke, 1 kleine Jacke.	
Frl. Stredent hier 1 Mantel.	
Gemeinde Gehrroth	76.—
Ungenannt 1 Pack Liebesgaben.	
Frl. Else Balzer hier	10.—
Ungenannt	5.—
Rechnungsrat Müller hier	10.—
Steuersekretär Weismar hier eine Partie Kleidungsstücke.	
Gemeinde Holzhausen ü. A.	250.—
Ungenannt	—20
Delp und Neuschäfer-Michelbach 1 Kiste Kleidungsstücke.	
Fräulein Rost Rosenthal hier 1 Paar Socken, 1 Paar Pulswärmer.	
Frau Viktor Rosenthal hier	10.—
" Major Scheuermann hier 1 Pack Liebesgaben.	
" Lud. Diefenbach hier Kleidungsstücke.	
" W. Diefenbach, Gg. Krautworst und Karl Krautworst 1 Kiste Kleidungsstücke.	
Salomon Strauß Kemel 1 Pack Kleidungsstücke.	
Leop. Roes hier	20.—
Frau Becker Wila Gutenberg hier 1 Pack Kleidungsstücke.	
Karl Conradi hier 1 Pack Kleidungsstücke.	
Von verschiedenen Jugendvereinigungen aus der Rückzahlung von Versicherungsprämien pro 1913/1914	11.55

Zusammen 468.35

Nach dem 2. Gabenverzeichnis sind eingegangen 1066.50

Gesamtsumme 1534.85

Herzlichen Dank allen Spendern. Die Gaben sind abgegangen. Weitere Spenden werden angenommen.

Langenschwalbach, den 28. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat: J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer.

Aufruf zum Einsammeln von Eicheln.

Glücklicherweise schenkte uns die Natur dieses Jahr eine reichliche Ernte fast auf allen Gebieten. Wir müssen dies um so willkommener heißen, als wir durch die Kriegslage vorerst noch von ausländischer Zufuhr abgeschnitten sind, und mit unseren Vorräten sparsam umgehen müssen. Besonders gilt dies auch von Futtermitteln; hier müssen alle Nährprodukte herangezogen werden, um unsere Vorräte zu erweitern.

Es ist in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß gerade Eicheln, daneben auch Kastanien, als ein wertvoller Futtermittelzusatz anzusehen sind. Die Ernte ist diesmal bes. reichlich, jedoch in der Hauptsache auf die Gebiete beschränkt, die über größere Eichen- und Kastanien-Waldungen verfügen. Es ist ein wertvoller Dienst, den wir dem Vaterlande erweisen, wenn wir diese Vorräte, die uns von der Natur in dieser ersten Zeit freiwillig geschenkt sind, nicht verderben lassen. Darum sammelt die Eicheln, sammelt die Kastanien! Die Eicheln dürfen nicht in feuchtem Zustande gesammelt werden, weil sie sonst verderben. Bürgermeister, Förster, Pfarrer, Lehrer oder sonst Jemand, der seinem Vaterland diesen Dienst erweisen will, kann für seinen Ort die Sammlung organisieren: so könnte außerdem vielen Kindern und Frauen eine Verdienstmöglichkeit geschaffen werden.

Von Interesse dürfte dabei sein, daß namhafte Firmen sich bereit erklärt haben, unter Stellung der Sacke die Eicheln zu kaufen. Der Preis stellt sich auf ca. 3—5 Mark für den Doppelzentner, je nach der Gegeud und der Güte der Eicheln.

Es sind dies folgende Firmen:

Daniel Guggenheim, Worms.

Konrad Appel, Darmstadt.

Keller und Sohn, Darmstadt.

Marg'ohr, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 25, Hanfa 8300.

Jakobowiz, Sichel und Co., Hannover.

Seltmann Grünebaum, Frankfurt a. M., Hanauerlandstr. Hanfa 3734.

Hermann, Frankfurt a. M., Schillerplatz 5/7, Hanfa 4906.

Meier Hötzler und Co., Frankfurt a. M., Fellerstraße 14, Hanfa 3003.

S. Hanauer, Frankfurt a. M., Sandweg 5, Hanfa 3284.
Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung, E. B., in Frankfurt a. Main.

Betrifft: Frachtermäßigung der Eicheln.

Aus Anlaß des Kriegs hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen die sofortige Einführung eines Ausnahmetarifs für Eicheln, zu Futterzwecken bestimmt, angeordnet, dem die Säge des Spezialtarifs III zugrunde liegen, während Eicheln regelrecht zum Spezialtarif I abgefertigt werden. Die Maßnahme hat den Zweck, bei der erschwerten Zufuhr ausländischer Futterstoffe die Verwendung dieses inländischen Futtermittels möglichst zu fördern.

Wird veröffentlicht.

Anträge auf Einsammeln von Eicheln können bei den kgl. Oberförstereien gestellt werden.

Sangenhausen, den 30. Oktober 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter..

Der Weltkrieg.

(Mitteilungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Meldung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Novbr., vormitt. (Amtlich.)
Die Uberschwemmungen südlich Nieuport schließen jede Operation in diesem Gelände aus. Die Ländereien sind für längere Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über manns-hoch. Unsere Truppen sind aus den überschwemmten Gebieten ohne jeden Verlust von Mannschaften, Pferden, Geschützen, Fahrzeugen herausgekommen.

Unser Angriff auf Ypres schreitet vorwärts. Ueber 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend westlich Rove fanden erbitterte, für beide Teile verlustreiche Kämpfe statt. Wir verloren in einem Dorfgefecht einige 100 Mann als vermisst und 2 Geschütze.

Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der südöstlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigstem feindlichem Widerstand mehrere Stellungen im Sturm; sie setzten sich in den Besitz von Savonne und Loupin, machten über 1000 Gefangene, erbeuteten 3 Geschütze und 4 Maschinengewehre.

Neben der Kathedrale von Soisson brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Turm der Kathedrale erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein System erblickt werden muß, liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und deutsche Helme.

In den Vogesen in der Gegend von Markirch wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen. Unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen (1. sibir. Armeekorps) die Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

* Berlin, 3. Nov. An der Vier-Linie ist nach übereinstimmenden Meldungen der Blätter am letzten Oktober und am 1. November auf der ganzen Front ohne Unterlaß gekämpft worden. Obwohl die Angriffe der Deutschen durch die durch die Deffnung der Schleusen herbeigeführten Uberschwemmungen erschwert wurden, dringen die Deutschen mit Todesverachtung vor und gewinnen ständig an Raum. Augenzeugen berichten, daß der Mut der Deutschen ungebrochen sei und daß die Deutschen alle Hindernisse durch die hochentwickelte Technik ihrer Kriegsführung zu überwinden verstanden. Längs der Küste gelang es ihnen, viele belgische Soldaten, die in Zivilkleidung fliehen wollten, gefangen zu nehmen.

* Berlin, 2. Nov. (Str. Bl.) In den Kämpfen nördlich von Arras ist ein eben eingetroffenes Bataillon Senegal-neger gänzlich vernichtet worden.

* Berlin, 3. Nov. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird berichtet, daß Leute, die von der belgischen Grenze kamen, große deutsche Verstärkungen wahrgenommen haben, die in der Richtung Roerbrügge marschierten. — Ein Mitarbeiter der „Berliner Post“ äußert, es sei zweifelhaft, wie lange die französische Front noch dem deutschen Druck widerstehen könne. — Nach dem „Corriere della Sera“ schreitet die Uberschwemmung langsam fort und zwingt die Deutschen, ihre Angriffe weiter südöstlich zu verlegen.

* Der stellvertretende kommandierende General v. Roedel (9. Armeekorps) gab gestern abend folgendes bekannt:
„Die Frage der Behandlung der Deutschen in England ist in jüngster Zeit mehrfach Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen. Von besonderem Interesse waren dabei die veröffentlichten Mitteilungen eines kürzlich aus England zurückgekehrten Mannes, die sich auf das Gefangenentagebuch in Newbury bezogen und feststellen, daß die Behandlung unserer dort untergebrachten Landsleute — nicht nur der Kriegsgefangenen, sondern auch der übrigen Deutschen in England — geradezu menschenunwürdig sei. Infolge dessen ist ein berechtigter Sturm der Entrüstung in den breitesten Schichten der Bevölkerung darüber entstanden, daß die Behandlung der sich hier aufhaltenden Engländer im Vergleich zu unseren Landsleuten in England eine viel zu milde sei. Diese Tatsache hat den zuständigen Behörden in Veranlassung gegeben, dem amerikanischen Botschafter in London mitzuteilen, daß die hier befindlichen englischen Männer vom 17. bis zum 45. Lebensjahre gleichfalls gefangen gesetzt würden, wenn nicht bis zum 5. November eine amtliche Nachricht über die Freilassung der wehrfähigen Deutschen in England einging.“

* Konstantinopel, 2. Nov. (Str. Bl.) Der Scheich ul-Islam, das geistliche Oberhaupt der Mohammedaner, hat auch außerhalb der Türkei eine Proklamation des Kalifen an alle Moslems bekannt gegeben, worin alle Gläubigen zur Verteidigung des Kalifats aufgerufen werden.

* Konstantinopel, 2. Nov. (Etr. Bln.) Die Engländer griffen gestern vor Tscheschme der Smyrna das kleine türkische Kanonenboot „Durnl Reiß“ an. Das Schiff sprengte sich vor dem Untergang in die Luft. — (Mit Freude hört man, daß in der türkischen Marine derselbe Heldennut herrscht wie in der deutschen. Die Besatzung sprengt ihr Schiff lieber in die Luft, als es in die Hände der Feinde fallen zu lassen.)

* Wien, 2. Nov. (Etr. Bln.) Der Konstantinopeler „Osmanische Bloyb“ meldet, daß größere Truppenansammlungen der Griechen an der bulgarischen Grenze erfolgen und daß Zusammenstöße von Vorposten bei Golechowvo stattgefunden hätten, bis wohin die griechischen Schützengraben reichen.

* Athen, 2. Nov. (Etr. Bln.) Aus Mytilene wird hierher gebracht, daß 15000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Rußland gerichtete Heeresmacht der Türkei wird auf 300000 Mann geschätzt.

* Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Ein offizielles durch die Agence Ottomane veröffentlichtes Communiqué besagt: Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wobei die sie zum Teil dank des energischen Widerstandes, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten. Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot zum Sinken gebracht, das sich ihnen näherte, da sie es für ein türkisches hielten. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vor hatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, den einzigen Schützer von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.

* Budapest, 2. Nov. (Etr. Bln.) Dem Blatte „Az Est“ wird aus Bukarest gemeldet: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien steht unmittelbar bevor. Eine befristete Note hat der russische Gesandte der bulgarischen Regierung überreicht. Falls Bulgarien die Forderungen, die befristet unterbreitet werden, nicht erfüllt, wäre Rußland gezwungen, das Bombardement auf Borna und Burgas zu eröffnen.

* Berlin, 2. November. (Amtlich.) Die nicht amtliche Meldung über die am 31. Oktober erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hermes“ durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt.

* Manchester, 2. Nov. Nach einem Kabeltelegramm aus Colombo sind dort der Kapitän und die Mannschaft des seinerzeit von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkten Dampfers „Exford“ eingetroffen. Sie berichten, daß die „Emden“ auf dem Exford 7000 Tonnen Kohlen erbeutet hat.

* New York, 30. Okt. (Etr. Bln.) Der britische Generalkonsul in New York teilt mit, daß der amerikanische Handelsdampfer „Gorenzo“ und der norwegische Dampfer „Thor“ von britischen Kreuzern in der Nähe der westindischen Küste abgefangen worden seien, als sie den deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ mit Kohlen versorgten. Beide Schiffe wurden nach St. Luzia verbracht. Die „Karlsruhe“ entkam.

Bermischtes.

* Hahn, 1. Nov. Gestern wurde der den Helbentob fürs Vaterland verstorbene Karl Doneder von hier zur letzten Ruhe bekräftet. Der Verbliebene war mit L. West, E. Gies, H. Messerschmidt und H. Consla von hier ins Feld gezogen und alle fünf waren derselben Kompagnie des 80. Regiments zugeteilt worden, wo sie dann Schulter an Schulter kämpften, bis am 18. Sept. morgens 7 Uhr eine Granate alle zu Boden streckte. Bei L. West und E. Gies trat der Tod sofort ein, Messerschmidt wurde schwer verwundet und starb im Lazarett. Doneder und Consla waren leicht verwundet. Während Consla demnächst wieder in die Front zurückkehrt, trat bei Doneder leider Wundkrampf und Lungenentzündung hinzu, so daß er als vierter seinen Verletzungen erlag. Zu der gekrönten Trauerfeier war die Kapelle des Reg. Bat. Wiesbaden hierher gekommen. Sechs Landsturmlente von hier erwiesen ihm die milit. Ehrenbezeugung. Eine stattliche Zahl verwun-

beter Krieger, viele Vereine sowie eine außergewöhnliche Zahl Teilnehmer aus Nah und Fern gaben ihm das letzte Geleite. Getragen von den erhebenden Musikvorträgen und der tröstenden und aufrichtenden Grabrede des Herrn Pfarrers Färber-Bleidenstadt, gestaltete sich der Akt zu einer erhebenden Feier, wie sie hier noch nicht dagewesen ist.

× Wehen, 30. Okt. Das Ergebnis der in voriger Woche zu Steuerzwecken vorgenommenen Personenstandsaufnahme ist folgendes: Es wurden gezählt, männliche Personen über 14 Jahren 379, weibliche 399, Kinder unter 14 Jahren 343, so daß die gesamte hiesige Einwohnerschaft 1121 Seelen zählt. Im Vorjahre wurden gezählt: Männliche Personen über 14 Jahren 378, weibliche 394, Kinder unter 14 Jahren 349; zusammen also genau wie in diesem Jahre 1121 ortsanwesende Personen.

* Berlin, 3. Nov. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, entstanden im Gefangenenlager von Darmstadt zwischen 200 Engländern und Franzosen gegenseitig Vorwürfe. Diese nahmen laut „Berl. Tagebl.“ einen so ernsten Charakter an, daß die Kommandantur sich genötigt sah, die Engländer nach einer norddeutschen Festung transportieren zu lassen.

* Essen, 2. Nov. (Etr. Bln.) Ein französischer Flieger, der an seinem Flugzeug die deutsche Flagge und das Eisene Kreuz führte, wurde gestern nachmittag am Bahnhof in Düren durch 5 Schüsse heruntergeholt.

* Berlin. Das Kriegsministerium hat sich auf eine Anregung hin entschlossen, neben Lederhelmen einstweilen Filzhelme einzuführen und hiervon 360000 Stück (Objekt etwa 2 Millionen Mark) bei der Gubenener Industrie zu bestellen.

Höhen und Tiefen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie ein Sonnenstrahl, der von der Erde aufgefangen und festgehalten worden ist, erschien Maria neben dem ersten Vater. Sie war so lieblich, daß ein Professor bemerkt hatte, die Grazien hätten für lange Zeit keine Gaben mehr auszuteilen, da sie Maria gegenüber zu verschwenderisch vorgegangen seien. Maria hing mit großer Liebe an dem ersten Vater. Für die Großmutter jedoch empfand sie eine Hingabe, die sie nie zärtlich genug meinte zum Ausdruck bringen zu können.

Für den, der zuerst dieses Haus betrat, war es ein wunderbarer Anblick, dieses junge liebevolle Menschenkind zwischen der Greisin und dem ersten Gelehrten zu sehen, zu hören wie Maria über ernsthafte, wissenschaftliche Probleme sich unterhielt, als seien sie ein Paragraph aus dem ABC-Buch, und zu beobachten, wie plötzlich ihre Augen glänzten, und sie dann einen Gedanken aussprach, der einer Sphäre entsprungen schien, die aller Wissenschaft lachte, nur von Märchenglanz und Licht durchflutet schien. „Die Fee des Nectar-Tales“ wurde sie oft genannt, oder „die Schutzheilige der Jünger der Ruperta Carolina“. Sie mußte das und hörte das oft mit einem Lächeln an, das über ihr Gesicht hinglitt, als habe ein Sonnenstrahl eine rosige Blüte gestreift.

Mit den Studenten, die öfter in das Haus kamen, verkehrte sie wie mit Brüdern, harmlos und fröhlich, und der übermütigste Student hätte nicht gewagt und nicht vermocht, ein Wort zu sagen, das ihr mißfallen konnte. Wie ein noli me tangere, das geistig und geheiligt war, erschien sie allen. Keiner unter ihnen hatte sich einer besonderen Bevorzugung zu erfreuen. — Als sie ein Kind von fünf Jahren war, hatte sie den Studenten die Hand zum Willkommensgruß gereicht. Und so tat sie es auch heute noch. Die Großmutter nannte sie meist „Mütterchen“. War sie doch erst vier Jahre alt gewesen, als ihre Mutter starb, an die sie kaum eine Erinnerung hatte.

Als Baron Gerhard vor ungefähr fünf Vierteljahre Heidelberg zum Aufenthalt erkor, um dort seinem Gang zur Wissenschaft obzuliegen, machte er den Professoren, bei denen er hospitieren wollte, Besuche. Sein erster Besuch galt Professor Langheiß, der ihm als hervorragende Kapazität genannt worden war. Da der Professor im Augenblick nicht zu Hause war, jedoch erwartet wurde, wurde der Baron von der alten Dame empfangen, die sofort sein Interesse aufs höchste erregte.

Als Maria dann eintrat, die einen neuen Studenten zu begrüßen glaubte und nun einer Persönlichkeit gegenüberstand, die durchaus nichts Studentenhaftes an sich hatte, worüber sie in augenblickliche Verwirrung geriet, erschien sie so lieblich, daß Gerhard momentan die Hand auf seine Stirn legte und darüber hinstrich. Ihm war, als müsse er sich aufwecken, um nicht eine entzückendes Traumgebilde für Wirklichkeit zu halten. Er meinte noch nie etwas so Liebreizendes gesehen zu haben. Er erklärte den Damen, daß er, wenn auch kein Student, so doch ein Lernender sei, der aus dem Born der Wissenschaft schöpfen wolle, solange und so oft ihm Gelegenheit dazu geboten werde. Er hatte mit Interesse in das Gesicht der jugendlichen Greisin geblickt, aber wieder und wieder, wie ein Magnet, zogen ihn jetzt Marias Augen an. Er blickte hinein wie in Auen Himmel, der kaum fassbare Seligkeit baro

(Fortsetzung folgt.)

Bormass 95 Pfg.-Tage

begannen Samstag, den 31. Oktober.

Tausende praktischer Gebrauchsartikel und schöner Geschenk-Gegenstände, welche fast durchweg einen bedeutend höheren Wert haben, kommen in fast sämtlichen Abteilungen zum Einheitspreise von 95 Pf. zur Auslage.

Infolge der jetzigen schweren Zeit dürften daher unsere außergewöhnlich billigen Angebote Veranlassung geben, schon jetzt seinen Bedarf für später zu decken.

Große sehenswerte Schaufenster- und Innen-Auslagen.

Warenhaus **Julius Bormass, Wiesbaden**

2551

G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Hiesige Handelstreibende, welche im Jahre 1915 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, und hierzu nach den gesetzlichen Bestimmungen einen Wandergewerbeschein nötig haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge unverzüglich, und zwar spätestens während der Monate Oktober und November d. J. zu stellen.

Bei Stellung des Antrags hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen und bei Mitführung von Begleitern nachzuweisen, daß dieselben bei der Ortskrankenkasse pp. als Mitglieder angemeldet sind, sowie daß die Kassenbeiträge für diese, für die Zeit bis zum Ablaufe des Wandergewerbescheins gezahlt oder gestundet sind.

Langenschwalbach, den 28. Oktober 1914.

2525

Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Das Anfahren bezw. Anliefern, das Berkleinern und teilweise auch das Brechen der Decksteine für die Unterhaltung der Bezirksstraßen und übernommenen Bzinalwege des Landeshauamts Idstein in 1915 sollen vergeben werden. Schriftliche, entsprechend bezeichnete Angebote müssen bis Samstag, den 14. November d. J., vormittags 10 Uhr, hier eingegangen sein und werden diese alsdann im Saale des Gasthauses „Deutscher Kaiser“ in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet. Bedingungen und Materialverzeichnisse liegen hier und bei den Wegemeistereien Camberg, Schmitten u. Niederbrechen zur Einsichtnahme offen. Die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare sind zu je 5 Pf. zu haben. Versendung gegen Nachnahme findet nicht statt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Idstein, den 30. Oktober 1914.

2552

Das Landesbauamt.

Stühle

werden geflochten, billig u. gut.
212 Seeger, Adolfsstr. 19.

Zeitungsmaß für
zu haben in der Expedition.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Coblenzerstraße 12 I. Treppe.

Rechtsanwalt **Klemm,**

2553

Kgl. Notar.

Eber-Versteigerung.

Montag, den 9. November, mittags 1 Uhr, wird der Gemeinde-Eber auf der Bürgermeisterei versteigert. Bemerkt wird, daß es ein sehr guter Eber ist und zur Nachzucht empfohlen wird.

Wahagn, den 4. November 1914.

2554

Der Bürgermeister:
Beutel.

1 Wohnung,

2 Zimmer nebst Küche, auf sofort oder später zu vermieten.

2555

Christoph Wilhelm.

Freundl. Wohnung

mit Zubehör auf gleich oder 1. Januar zu vermieten.

Schmidtberg Nr. 17.

Näheres zu erfragen bei

Wilh. Dieß,
Schmiedemeister.

2538

Fünf Sattler

für Militärarbeit gesucht.

A. Assmus, Sattlermstr.

Wiesbaden,

2544 Tannusstraße 7.

1 Frontspitze,

2 Zimmer und Küche mit Zubehör, 1. November zu vermieten.

Wilh. Reinhardt,
Verbindungsstr.

2480

Persil

für

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.